

Gesundheit ist von Whistleblowern abhängig. Diese nehmen unter Gefährdung ihrer persönlichen Integrität und ihrer Karriere ihre berufsethische Verantwortung wahr, weil innerstaatliche und europäische Stellen der ihnen übertragenen Verantwortung nur unzureichend gerecht werden.

Der Empfänger des Posthum-Whistleblower-Ehrenpreises **Dr. Léon Gruenbaum** wurde 1934 während der Flucht seiner jüdischen Eltern vor den Nazis aus Deutschland in Forbach (Lothringen) geboren. In den 1970er Jahren war er als Physiker am früheren Kernforschungszentrum Karlsruhe beschäftigt. Als NS-Verfolgter („survivor child“) beteiligte er sich aktiv an den Protesten gegen rassistische und NS-affine Äußerungen dortiger NS-belasteter Leitungspersonen. Im Gefolge dieser Konflikte wurde sein Zeitvertrag nicht verlängert. In der Folgezeit deckte er zusammen mit dem Ehepaar Serge und Beate Klarsfeld die NS-Vergangenheit des damaligen administrativen Geschäftsführers des KFZ Karlsruhe Dr. Rudolf Greifeld auf und trug so entscheidend dazu bei, dass dieser von seinem Amt als Leitendes Mitglied des Lenkungsausschusses des Europäischen Atomforschungszentrums in Grenoble zurücktreten musste. Ferner enthüllte Dr. Gruenbaum in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen die Verstrickungen des Karlsruher Kernforschungszentrums in die Weiterverbreitung von Atomwaffen.

Anmeldung

Per Email: info@ialana.de, Betreff “Whistleblower-Preis”

Per Post: VDW/IALANA
Marienstraße 19-20
10117 Berlin

Per Telefon: 030-212 340 56

Per Fax: 030-319 966 89

Weitere Informationen erhalten Sie auf den Webseiten von VDW und IALANA:
neu.vdw-ev.de
www.ialana.de

Tagungsort

Rathaus am Marktplatz, Bürgersaal
Karl-Friedrich-Straße 10
76124 Karlsruhe

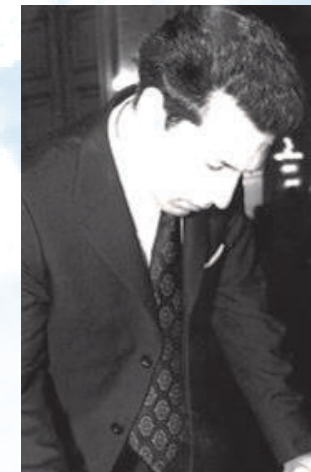
Whistleblower-Preis

2015

Brandon Bryant



Léon Gruenbaum
(posthum)



Gilles-Eric Séralini



Einladung zur Preisverleihung

16. Oktober 2015, 19:30 Uhr

Bürgersaal im Rathaus am Marktplatz, Karlsruhe

Die deutsche Sektion der Juristinnen und Juristen gegen atomare, biologische und chemische Waffen (IALANA) und die Vereinigung deutscher Wissenschaftler (VDW) haben zusammen den Whistleblower-Preis gestiftet. Er wird vergeben an Persönlichkeiten, die – häufig unter Inkaufnahme beträchtlicher Risiken für Arbeitsplatz und Karriere – Missstände aufdecken und nach außen bekannt machen, welche ihnen in ihrer dienstlichen oder amtlichen Tätigkeit bekannt geworden sind.



Juristen und Juristinnen gegen atomare,
biologische und chemische Waffen
Für gewaltfreie Friedensgestaltung



Der Whistleblower-Preis 2015

wird zu gleichen Teilen vergeben an

den ehemaligen **US-Drohnenpiloten Brandon Bryant** und

den Molekularbiologen **Prof. Dr. Gilles-Eric Séralini**

(Universität Caen, Normandie/Frankreich), sowie

der **Posthum-Whistleblower-Ehrenpreis**

an den NS-verfolgten dt.-franz. Physiker

Dr. Léon Gruenbaum (geb. 1934, gest. 2004).

Die Verleihung der Preise erfolgt am

Freitag, den 16. Oktober 2015, 19.30 Uhr,

in Karlsruhe im Bürgersaal des Rathauses am Marktplatz.

Vorläufiges Programm

Stand: 29.09.2015

- Grußwort* des Oberbürgermeisters von Karlsruhe Dr. Frank Mentrup
- Begrüßung* für die Veranstalter: Otto Jäckel, Vorsitzender der IALANA
- Trailer* zum entstehenden Film über Léon Gruenbaum
- Laudatio* auf den Empfänger des Posthum-Whistleblower-Ehrenpreises
Dr. Léon Gruenbaum: Video-Botschaft von Serge Klarsfeld (Paris) sowie
Dr. Philipp Sonntag (Physiker, Berlin)

Musikalisches Intermezzo - Malika Reyad

- Laudatio* auf den Whistleblower-Preisträger Brandon Bryant (Missoula/USA):
John Goetz (ARD-Hauptstadtstudio; Rechercheverbund NDR/WDR/SZ)

- Laudatio* auf den Whistleblower-Preisträger Prof. Dr. Gilles-Eric Séralini (Caen/
Frankreich): Christine von Weizsäcker

- Preisübergabe* Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Vorsitzender der VDW
und Dankesworte der Preisträger Brandon Bryant und
Prof. Dr. Gilles-Eric Séralini

Musikalisches Intermezzo - Malika Reyad

Jury

Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag der gemeinsamen Jury der VDW und der IALANA. Ihr gehören an: Rechtsanwalt Gerhard Baisch (Bremen) | Bundesrichter Dr. Dieter Deiseroth (Leipzig/Düsseldorf) | Prof. Dr. Hartmut Grassl (früherer Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie, Hamburg) | Agrarökologin Dr. Angelika Hilbeck (Eidgenössische Technische Hochschule Zürich) | Rechtsanwältin Christine Vollmer (Bremen).

Preisträger

Brandon Bryant war in den Jahren 2006 bis 2011 bei der US Air Force als Drohnenpilot im Einsatz. Nach einer Zeit schwerer Gewissenskonflikte gab er aus eigenem Entschluss seinen Dienst auf. Er lehnte und lehnt aus ethischen und rechtlichen Gründen den geheimen US-Drohnenkrieg ab. Als Insider deckte er ab Dezember 2012 in zahlreichen Interviews auf, wie dieser global geführt wird. Er hat dabei öffentlich – für Deutschland besonders bedeutsam – auch die zentrale Funktion der Relaisstation und des „Air and Space OPs Center (AOC)“ in der US-Air-Base Ramstein (Rheinland-Pfalz) enthüllt, ohne die das gesamte Programm weltweit in diesen Dimensionen nicht durchführbar wäre. Bryants Enthüllungen ist maßgeblich zu verdanken, dass sich der Fokus der Debatte um den globalen Drohnenkrieg der USA in Deutschland nunmehr immer stärker auf die Aktivitäten der USA in Ramstein konzentrieren kann.

Prof. Dr. Gilles-Eric Séralini von der Universität Caen (Frankreich) hat als Molekularbiologe zusammen mit seiner Forschergruppe aus berufsethischer Verantwortung maßgeblich dazu beigetragen, die Öffentlichkeit über die in Tierversuchen von ihm festgestellte Giftigkeit (Toxizität) des in vielen Varianten gehandelten und weltweit am häufigsten verwendeten Glyphosat-basierten Herbizids „Roundup“ aufzuklären. Er blieb in den durch seine Studien ausgelösten Konflikten trotz scharfer Angriffe auf seine Person standhaft. Zugleich machte er dabei das Einknicken einer bekannten wissenschaftlichen Zeitschrift sichtbar, die nach Attacken „interessierter Kreise“ auf seine unliebsamen wissenschaftlichen Studien eine seiner Publikationen wegen angeblicher „Unschlüssigkeit“ zurückzog. Ihm gelang es, sie in einer anderen angesehenen Zeitschrift erneut zu publizieren. Er fand damit weltweit Unterstützung bei vielen WissenschaftlerInnen, die die von ihm gewählten Methoden verteidigen und seine gewonnenen Ergebnisse für weiterführend halten. Damit hat er den wissenschaftlichen Diskurs über die Gesundheitsrisiken des Glyphosat-basierten Herbizids „Roundup“ sehr gefördert. Darüber hinaus hat er systemische Schwächen bei der Zulassungsprüfung von Herbiziden im Besonderen und Pestiziden im Allgemeinen durch die zulassenden Behörden aufgedeckt. Damit ist erneut sichtbar geworden: Der Erhalt unserer